

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 72 (1968)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Romane und Diverses

Vom «American way of life». Zu dem neuen Buch von Gertrud Wilker «Collages USA». Flamberg Verlag, Zürich/Stuttgart.

Die Verfasserin bezeichnet die Bilder, die sie während eines zweijährigen Aufenthaltes im Mittelwesten, in Californien und in östlichen Staaten aufgenommen hat, als Collages, als Teilchen oder Fetzen, die fest nebeneinander geklebt sind, ohne ein Ganzes zu bilden. «*Die Lücken springen ins Auge.*» Uns will aber doch scheinen, daß die mit subtilster Beobachtungsfähigkeit, ja mit seltenem Spürsinn erhaschten Bilder sich zusammenfügen lassen zu dem viel gepriesenen und viel getadelten American way of life. Dabei bleibt es keineswegs bei einer oberflächlichen Beschreibung von Land und Leuten. Und wenn die Verfasserin auch keine direkte Kritik übt, weder lobt noch tadeln: auf jeder Seite spürt man ihre persönliche Substanz, spürt man das, was sie als eigenwillige und wohl ausgerüstete Vertreterin der alten Welt der neuen entgegenträgt. Ein Beispiel statt vieler: Sie bringt Bilder mit von einer Kleinstadt: Stein am Rhein, Zofingen, Moritz von Schwind, Jean Paul, Mörike — «*In ein freundliches Städtchen trat ich ein. In den Straßen liegt roter Abendschein.*» — Und dann als Gegensatz: «*Nichts Verteufelteres als eine amerikanische Kleinstadt, besonders am Sonntag, besonders bei Regen. Die Straßen leer, die Bars verriegelt, dieselben Auslagen seit Monaten, gähnende Wüste, Avenue der Trostlosigkeit, es gibt keine ehrwürdigen Reize zu besichtigen, keine Zeichen abgestorbener, einst blühender Vitalität etc.*» Es wäre aber falsch, aus diesem Beispiel zu schließen, daß Gertrud Wilker mit einer von Vorurteilen belasteten Seele an das Neue herantritt. Kritik, Ironie, ja gelegentliche Aggressivität drücken sich in gewissen Formulierungen, in der Wahl der Wörter, in Wiederholungen viel überraschender aus als in bestimmten Werturteilen. Es ist auch nicht zufällig, daß eine neue Liebe zur Muttersprache sie packt, zu diesem «Hort der Identität», daß sie über das Wort Wehmut zu meditieren beginnt. Sie spricht etwa von der Parade «*der liebenswürdigen Durchschnittlichkeit*», von «*sakrosankter Gleichförmigkeit*», der «*Monotonie der Herzlichkeit*», von «*ungestümen Versuchen der Seele, ihrer selbst habhaft zu werden*», von einem «*ereignislosen Paradies*», von der vom «*american way of life nicht zugelassenen Seele*». Dem Kind, aber auch dem Erwachsenen wird alles «*gebrauchsreich*» geliefert, die Phantasie hat keinen Spielraum. Wenn sie von den lächelnden Amerikanerinnen spricht, wird das Wort lächelnd dreimal wiederholt. Der Rasen in Kalifornien bleibt bei täglicher Wässerung «*spinatgrün, flaschengrün, allerweltsgrün, saftgrün, zum Auswachsen, zum Händeringen, zum Platzen grün*». Besonders eindrücklich wirkt die Stelle, wo sie beim Anblick eines Reklamebildes vom Matterhorn von richtigem Schweizerheimweh überfallen wird: «*Heimweh nach unmittelbarer Nähe zur Landschaft, nach üppiger Flora, nach Wald, Brunnenwasser und Heu, nach dem Urbild europäischer Kulturlandschaft.*»

Gertrud Wilker spürt aber, daß hinter der zur Schau gestellten Problemlosigkeit, Selbstzufriedenheit und Gleichförmigkeit nicht selten Abgründe



Die neue -elna ist so einfach...

- ★ Die neue ELNA ist einfach, weil sie nur 2 Haupteinstellorgane hat.
- ★ Die neue ELNA ist einfach im Unterhalt, weil sie nur 9 leicht zugängliche Oelstellen hat.
- ★ Die ELNA Nähmaschinen in den Schulen werden 2 mal jährlich gratis durch die Fabrik kontrolliert.
- ★ Besonders günstige Lieferungsbedingungen und Rücknahme von Gebrauchtmassen zu Höchstpreisen.
- ★ 5 Jahre Voll-Garantie (auch auf den Motor).

So einfach ist die neue -elna

GUTSCHEIN *****

★ für - den ausführlichen Prospekt der neuen ELNA-Modelle. ★
★ - Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl. ★
★ NAME : 17 ★
★ Adresse : ★
★ Bitte einsenden an ELNA S.A., 1211 Genf 13 ★

gähnen, die nun einmal zum menschlichen Dasein gehören: «*Gestern, am 18. Juli, ist der 243ste Selbstmörder von der Golden-Gate-Bridge heruntergesprungen.*» Sie hört in der Nacht dunkle, anklagende Stimmen aus dem Negerviertel herüber in ihr Schlafzimmer dringen. Hinter den der Straße zugewendeten großen Fenstern, die ein behagliches Familienleben vor täuschen, ahnt sie die nicht beleuchteten Hinterräume und Korridore, in denen Menschen in hysterischer Angst vor dem Verlust ihrer Lebensenergien zittern, Angst haben vor dem Zerplatzen optimistischer Erfolgsballone, Langeweile, Zweifel an den grundlegenden Glückschancen für jedermann hegen, sich nach Stille sehnen.» Welches Leben das wirkliche ist, das von der Straße aus Sichtbare im Show window oder das in dunklen Hintergründen erlittene, es bleibt wohl das Geheimnis des American way of life.

Wir wissen auch nicht, wie groß die Zahl derjenigen Amerikaner ist, die wirklich etwas von den strukturgegebenen Nachtseiten des Lebens ahnen. Die Dichterin gibt Fetzen, nicht zusammenfassende Übersichten. Zwischen den Collages bleiben Lücken, die jeder Leser auf seine Weise auszufüllen sucht. Für Amerika-Kenner und für Nichtkenner handelt es sich um ein wahrhaft faszinierendes Buch.

H. St

Beppe Fenoglio: *Eine Privatsache*. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Der 1922 im piemontesischen Städtchen Alba geborene Verfasser wußte sich vom literarischen Betrieb fern zu halten; in den gut 10 Jahren seines Schaffens hat er drei Bände mit Erzählungen und zwei Romane herausgegeben. Der zweite Roman «*Una questione privata*» ist erst nach dem Tode des Autors, 1963, beim Verlag Garzanti erschienen, und durch dieses Werk wurde der Dichter nachträglich bekannt und berühmt. — Im Verlag Benziger ist nun der Roman in deutscher Sprache herausgekommen, sorgfältig übersetzt durch Heinz Riedt. — Mit dichterischer Gestaltungskraft und in fesselnder Weise erzählt Fenoglio die Geschichte einer reinen Liebe in einer erbarmungslosen Zeit. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der junge Partisane Milton, der trotz Krieg und Kampf um gleichsam «private» Wahrheit und Klarheit ringt und dafür sein Leben hingibt. Es ist ein pakkend geschriebenes, ein «absurdes und geheimnisvolles» Buch — wie Italo Calvino sagt — geeignet für besinnliche Leserinnen, welche das Stimmungshafte, Nicht-Alltägliche lieben.

ME

Rudolf Bucher: *Zwischen Verrat und Menschlichkeit*. Verlag Huber & Co AG, Frauenfeld.

Der Verfasser schildert in diesem Buch in packender Weise seine persönlichen Erlebnisse als Teilnehmer der ersten schweizerischen Ärztemission. Der Kriegswinter 1941/42 an der russischen Front war äußerst schlimm, und die schweizerischen Ärzte, Schwestern und Pfleger haben freiwillig und unter härtesten Bedingungen versucht, das Leiden der Kranken und Verwundeten zu mildern.

Wie kaum ein anderes Werk widerspiegelt dieser Erlebnisbericht dem Leser die ganze Brutalität und Schrecklichkeit des Krieges. Wir erfahren auch, wie bei uns in der Schweiz der Verrat — damals allerdings noch unerkannt — eine Rolle spielt. Die Ärztemission stand zwar offiziell unter dem Patronat des schweizerischen Roten Kreuzes, die Mitglieder waren jedoch — ohne ihr Wissen — den deutschen Kriegsgesetzen unterstellt. Diese Entdeckung muß für die Teilnehmer niederschmetternd gewesen sein, vor allem für diejenigen, die getragen von Helferwillen, ohne Sympathie für das nationalsozialistische Regime, große persönliche Opfer brachten.

**Soeben erschienen –
Die Neuauflage unseres
"Lehrganges über Chemiefasern,"**



In der dreiteiligen Schulkollektion wird die Entstehung von Viscosefasern (Rayonne, Fibranne), Polyamidfasern (Nylon) und Polyesterfasern dargestellt. Die einzelnen Stufen der Fabrikation (Rohstoffe, Zwischenfabrikate) und die verschiedenen Garntypen werden anhand von Mustern anschaulich gezeigt. Eine kleine Musterkollektion weist auf die vielseitigen Einsatzgebiete von Chemiefasern hin.

Dieser Lehrgang ist als Ganzes oder in den einzelnen Teilen Viscosefasern, Polyamidfasern, Polyesterfasern erhältlich. Der Preis für die einzelne Schachtel beträgt Fr. 20.–.

Die ganze Kollektion kostet Fr. 50.–.

Richten Sie Ihre Anfrage für den >Lehrgang über Chemiefasern< an die

VISCOSUISSE

SOCIETE DE LA VISCOSE SUISSE / EMMENBRÜCKE

Abteilung Marketing Telefon 041 - 5 21 21

NYLSUISSE TERSUISSE DOROSUISSE PONTESA
sind eingetragene Schutzmarken für geprüfte Erzeugnisse aus Chemiefasern der
VISCOSUISSE Emmenbrücke, die ihren Qualitätsvorschriften entsprechen.

Es erforderte Kraft und Mut, sich durchzusetzen und ohne Rücksicht auf die erst unbekannten Faktoren sich trotz «Verrat» der Menschlichkeit verpflichtet zu fühlen. All das Düstere, die grauenhaften Kriegsschilderungen geben dem Buche aber keineswegs eine hoffnungslose, pessimistische Note. Helferwillen und Nächstenliebe, Mut zur Wahrheit, kameradschaftliche Treue sind auch mitten im Kriegsgeschehen zu finden, und der Verfasser erzählt zudem in ansprechender Weise von zahlreichen Begegnungen mit gleichgesinnten Menschen. Das aufrüttelnde Werk verdient es, von vielen gelesen zu werden, und wir möchten dasselbe bestens empfehlen. ME

Emma Jung: *Animus und Anima*. (Rascher, Paperback.)

Die beiden vorliegenden Arbeiten der 1955 verstorbenen Gattin des großen Psychologen erschienen seinerzeit in dem Sammelband «Wirklichkeit der Seele». Hier sind sie in einem handlichen, preiswerten Bändchen zusammengefaßt. Die Entdeckung Jungs, daß das Männliche im Unbewußten Weibliches, das Weibliche Männliches enthält und darum ein Mann seinen Gegenpol findet, dürfte heute bekannt sein. Auch daß der Mensch erst in der «complexio oppositorum» seine Ganzheit und damit seine Vollendung findet.

H. St.

Neue SJW-Hefte.

Mit seinen vier Neuerscheinungen dieses Frühlings visiert das SJW gerade vier verschiedene «Leser-Jahrgänge» an.

Von sechs Jahren an steht bei Heft Nr. 1003 *Hokus-pokus-eins, zwei, drei* von Trudy Wünsche. Das spaßige Malbüchlein besteht aus 25 ganzseitigen Figuren, die, einmal angemalt, in je drei Teile zerschnitten, ein lustiges Faltbüchlein mit 75 Figuren ergeben. Ein Beschäftigungsheft für die Kleinen.

Von sieben Jahren an wird Heft Nr. 999 «Bim-Bam-Bum» von Petra Imholz seine Leser erfreuen. Die überaus muntere Geschichte von drei Zwerglein, die einen Ausflug ins Menschenland machen und dabei allerlei erleben, paßt mit ihren einfachen Sätzen gut für das erste Lesealter.

Von acht Jahren an heißt es bei Olga Meyers Geschichte «Wernis Prinz», Heft Nr. 1001. Die Geschichte von einem armen Büblein, von dessen Großmutter und von dem Hund Prinz ist einfach, aber im echtesten Olga-Meyer-Erzählerton vorgetragen.

Von 12 Jahren an wollen die jungen Leser, sachbezogen, Dinge aus der ganzen Welt erfahren. Daher werden sie sich gerne in das neue Fotoheft «Aethiopien» von Hans Leuenberger vertiefen. Der Autor berichtet sachlich über seine Flüge und Fahrten durch das noch sehr unbekannte Land und läßt vor dem Leser lebendig geographische Verhältnisse und fremdartige Lebensformen erstehen.

Fügen wir bei den vier Nachdrucken, die vorliegen, auch gleich das Lesealter an. Nr. 681 «Tommy und die Einbrecher» von 12 Jahren an. Nr. 848 «Von Zwergen und Wildmannli», von 10 Jahren an. Nr. 983 «Dani und sein Füllen» von 8 Jahren an. Nr. 967 «Der Froschkönig» von 6 Jahren an.

Nicht jeder Lesestoff ist richtig für alle Kinder. Daher schauen wir bei der Auswahl auf den Hinweis «von xx Jahren an». Das SJW veröffentlicht bekanntlich Hefte für alle Stufen des Volksschulalters. Es hat der Jugend bis heute über 1000 Titel geschenkt. Freuen wir uns darüber! Freuen wir uns mit den Kindern an den schönen SJW-Heften!

Dr. W. K.